

Endlich wieder ungetrübtes Urlaubsvergnügen?

Die Deutschen sind als reisefreudiges Volk bekannt. Kein Wunder also, dass Auslandsreisen nach zwei Jahren Corona-bedingter Einschränkungen wieder begehrt sind und die Zahl der Buchungen zum Teil sogar die des Rekordjahres 2019 übertreffen. Schon Goethe sagte schließlich: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“

Doch im Gegensatz zu Goethe, dem das Unterwegssein an sich und das Sammeln von Eindrücken, Begegnungen und Erfahrungen wichtig war, geht es heute oft um das schnelle Ankommen und das Sammeln von geeigneten Fotos zum Veröffentlichen in den sozialen Medien. Erwartet wird möglichst viel Komfort für möglichst wenig Geld – als gäbe es ein Grundrecht auf Billigflüge. Ist dieses Verhalten in Anbetracht aller Krisen noch zeitgemäß?

Natürlich nutzt es niemanden, der unmittelbar vom Krieg in der Ukraine bedroht ist, wenn wir zuhause Trübsal blasen. Und weder die Klima-, noch die Biodiversitätskrise werden dadurch gelöst, dass wir uns keine Erholung gönnen. Doch es macht Sinn, sich zu fragen: Was brauche ich eigentlich zum Erholen? Und was tut mir gut, ohne meine Umwelt allzu sehr zu belasten?

Daraus ergeben sich z.B. Überlegungen zur Häufigkeit, zu den Reisezielen, den zurückzulegenden Entfernungen und zur Art der Mobilität. Häufige Kurzurlaube, große Entfernungen, unbekannte Sprachen und hohe Temperaturen sind für viele Menschen, wenn sie ganz ehrlich sind, eigentlich eine Belastung. Dass Flugreisen zudem klimaschädlich sind, ist bekannt. Gleiches gilt für Kreuzfahrtschiffe und auch lange und häufige Autofahrten. Hotelkomplexe und Ferienanlagen mit Pools verschlingen viel Fläche, Energie und verschwenden Wasser, das für die heimische Bevölkerung oder Landwirtschaft dann nicht mehr oder nur zu hohen Preisen zur Verfügung steht. Die hässlichen Auswüchse des Massentourismus haben schon manche ursprüngliche schöne Region entwertet.

Andererseits gibt es zahlreiche Länder, die vom Tourismus abhängig sind. Würde dieser komplett wegfallen, verlören viele Menschen ihre Lebensgrundlage. Teilweise werden Natur und Umwelt als Attraktion vor allem dann erhalten, wenn sie sich touristisch vermarkten lassen. Das Angebot an ökologisch ausgerichteten, nachhaltigen Unterkünften wächst.

Warum also nicht in Zukunft nachhaltig und achtsam reisen? Das bedeutet, seinen Urlaub so zu gestalten, dass man sich selbst erholen und Neues erleben kann und dabei gleichzeitig einen Beitrag zu einem guten Auskommen für die betroffenen Menschen und für die Erhaltung wertvoller Lebensräume leistet. Flugreisen sollten nur in Ausnahmefällen unternommen und der CO₂-Ausstoß durch Kompensationsprojekte wie z.B. von Atmosfair ausgeglichen werden. Das ist wohl nicht zum Schnäppchenpreis zu haben.

Wenn – aus welchen Gründen auch immer - nicht jedes Jahr eine große Reise eingeplant wird, trägt dies zur Entlastung regelrecht überrannter Urlaubsorte und zum Energiesparen bei. Und man kann entdecken: Zuhause ist es auch schön.